

# Giroud Olma AG

Nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit als Ingenieur in den Oltnen Werkstätten der Schweizerischen Zentralbahn machte sich der 1840 geborene Berner Louis Giroud selbständig. Er gründete 1866 die Firma Louis Giroud. Sein Ingenieurbüro erstellte technische Gutachten, Kostenvoranschläge, Expertisen und Entwürfe. Eineinhalb Jahre später stellte er nach der Vergrößerung seiner mechanischen Werkstätte auch Wasserleitungen und -turbinen, Dampfkessel und -maschinen, Dampfwaschereien, hydraulische Aufzüge, Kräne aller Art, Transmissionsanlagen sowie Bandsägen für Holz her. 1874 begann seine Maschinenfabrik als erste in der Schweiz mit der Fabrikation von Armaturen, Apparaten und Maschinen für Gaswerke, Brech- und Sortieranlagen für Kohle und Koks. Zehn Jahre später kamen Signalanlagen für Bahnen, Maschinen für die Ziegeleiindustrie, Drehscheiben und Webstühle hinzu. Die Gaswerktausrüstung wurde zu einem Spezialbereich des Unternehmens

Am 1. April 1899 machte Louis Giroud aus seiner Einzelfirma die Aktiengesellschaft Maschinenfabrik von Louis Giroud, deren Direktor er wurde. Alfred Rothenbach aus Bern stand ihr als Verwaltungsratspräsident vor. Das Aktienkapital wurde auf 250 000 Franken festgesetzt. Die wichtigsten Fabrikationszweige der Aktiengesellschaft waren die Herstellung von Gaswerkbetriebseinrichtungen, Eisenbahnmaterial sowie Eisenkonstruktionen.

Die spätere Partnerin Olma AG wurde am 12. August 1910 als Aktiengesellschaft Maschinenfabrik Landquart in Landquart gegründet. Sie entstand aus der Maschinenfabrik Gebrüder Wälchli und Co., ebenfalls in Landquart. Im Februar 1917 verlegte die Maschinenfabrik Landquart ihren Sitz nach Olten. Von Roll stellte die Fabrikliegenschaft sowie die Gleisverbindung mietweise zur Verfügung. 1919 beschloss die Generalversammlung eine Namensänderung in AG Olma Landquart Maschinenfabrik Olten.

Im selben Jahr starb am 19. Dezember der Gründer der Giroud AG, Louis Giroud. Nach seinem Tod übernahmen sein Sohn Oskar Giroud und Otto Meister gemeinsam die Leitung des Unternehmens. Anfang der 20er-Jahre wurde zwischen der Giroud AG und der Olma AG erstmals über eine Vereinigung der beiden Unternehmen diskutiert, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert wurde.

1935 kaufte die Giroud AG die ebenfalls in Olten ansässige Waagenfabrik Studer AG und integrierte sie in die Firma. Nach und nach ging das Aktienkapital der Giroud AG an die Von Roll'schen Eisenwerke über, die das Unternehmen 1939 vollständig übernahmen. Die bereits in den 20er-Jahren diskutierte Fusion zwischen der Giroud AG und der Olma AG wurde 1961 doch noch verwirklicht. Bereits per 1. Januar 1957 ging die Produktion der Olma an die Giroud über, die Fusion fand jedoch erst auf den 1. Januar 1961 statt. Die neue Firma hiess Giroud-Olma AG.

1977 trennte sich die Von Roll AG von ihrer Tochterfirma Giroud-Olma AG und verkaufte das gesamte Aktienpaket an das in Rapperswil ansässige Schweizer Engineering-Unternehmen Foundry Design Corporation (FDC). In den Folgejahren musste sich die Giroud-Olma AG auf Grund des härter werdenden Wettbewerbs im internationalen Maschinenbausektor neu orientieren. Traditionelle Produktionsbereiche wie Schneckenpumpen, hydraulische Anlagen und zum Teil auch Waagen

wurden reduziert oder aufgegeben. Neu konzentrierte sich das Unternehmen auf den Gross- bzw. Schwerapparatebau. Ebenso sollte die Werksmontage der eigenen Produkte reduziert werden. Die Giroud-Olma wurde zum reinen Fabrikationsbetrieb umgebildet. Mit der Übernahme von Produktlinien anderer Firmen versuchte sich das Unternehmen neu zu orientieren.